

L.: R.P. vom 29. 1. 1905; M.Pr. vom 31. 1. 1905; Biogr. Jbb., S. Hahn, Reichsrathsalmanach 1891/92; F. Funder, Vom Gestern ins Heute, 1952.

Dirmoser Oswald, Offizier und Techniker. * Brunn, 28. 2. 1875; † Baden b. Wien, 1938. Bruder von Richard D., 1893 Einjährig-Freiwilliger beim 10. Korps-Art.-Rgt., 1895–99 Berufsoffizier, dann in Reserve, 1904–10 Vorstand des Büros für Geschützrohrkonstruktion der Waffenfabrik Skoda in Pilsen, 1910–19 techn. Referent bei der Gen.-Dir. der Skoda-Werke, Dr. techn., seit 1910 Doz. für allg. Maschinenkunde an der Techn. Hochschule Wien. Hervorragender Fachmann auf dem Gebiet des Geschützwesens, konstruierte das Rohr der 42cm-Belagerungshaubitze L/15 und des 30,5cm-Mörser M/11.

W.: Festigkeitsberechnung von Hochleistungs-Geschützrohren mit natürlicher und künstlich gehobener Elastizitätsgrenze, 1931; etc.
L.: ÖWZ. 47, 1936; Bll. f. Gesch. d. Techn. 8, 1942, S. 75ff.; K.A. Wien.

Dirmoser Richard, Waffentechniker.

* Brunn, 14. 6. 1872; † Pilsen, 23. 3. 1919. Stud. an der Techn. Hochschule Brunn, 1895–97 Ass. an der Staatsgewerbeschule in Bielitz, 1897–1900 Ing. an der Ersten Brüner Maschinenfabrik A.G., 1900–19 Chefing. der Waffenfabrik der Skoda-Werke; konstruierte Geschütze für Land- und Seeverwendung, 30,5cm-Mörserlafette (fahrbar), 38 cm-Haubitzlafette (fahrbar), 24 cm-Belagerungskanonlafette; Dr. techn. h. c.

L.: Bll. f. Gesch. d. Techn. 8, S. 75ff.; Arch. d. Techn. Hochsch. Wien.

Dirnböck Jakob. * Graz, 17. 12. 1809;

† Graz, 9. 8. 1861. Buchhändler in Graz, Schöpfer des Liedes „Hoch vom Dachstein an“ (1844), das später von L. Seydler vertont wurde. Verleger eines heimatkundlich wertvollen Kalenders „Der inner-österr. Heimatfreund“ (erstmalig 1847).

L.: A. Schlosser, Der Dichter des Dachsteinliedes, in: Kultur- und Sittenbilder aus Stmk., 1885; C. Preiss, Das Dachsteinlied, 1910; Giebisch-Pichler-Vancsa; Goedeke 12, S. 266.

Dirnböck-Schulz Jenny, Schriftstellerin.

* Nikolsburg, 4. 11. 1850; † Wien, 1918. Knüpft in ihren hist. Romanen an Guido List an; Lehrerin in Krems und Wien; arbeitete an der „Österr. Volksztg.“ und an mehreren ausländischen Bll. mit.

W.: Romane aus der Vor- und Frühgeschichte Österr.: Favianis, 1895 (dramatisiert als „Das ewige Licht“); Der Bergstier, 1898; Der Freihof von Otachring, 1899; Agunia, 1914; Erzählungen; epische und lyrische Gedichte.

L.: N.Fr.Pr. vom 6. 8. 1918; Wr.Ztg. vom 7. 8. 1918; Brümmer; Giebisch-Pichler-Vancsa; Maderno, S. 94

und 109; Nagl-Zeidler 4, S. 1521; Eisenberg 1; Wer ist's?

Ditmar Karl Rudolf, Industrieller.

* Prenzlau b. Stettin, 1798; † Wien, 22. 3. 1875. Kam 1839 als Spenglergehilfe nach Wien und gründete hier 1841 die erste Lampenfabrik Österr. mit 20 Arbeitern, deren Zahl 1895 bereits auf 700 gestiegen war; gründete Niederlassungen in Znaim, Berlin, Mailand und Warschau. In den fünfziger Jahren führte er die Moderaturlampen für Öl ein; seit ca. 1860 konstruierte er Petroleumlampen; Gemeinderat, Landtagsabg., Kurator des Handelsmin. und Mitgl. der Donauregulierungskomm.

L.: A.Pr. vom 22. 3. 1895; Slokar.

Ditscheiner Adolf Gustav, Maler. * Wien, 29. 6. 1846; † Wien, 12. 1. 1904. Stud. in Wien und München; hauptsächlich Landschaftler.

W.: Weiher; Berggarten; Sturmlandschaft; etc.

L.: Wr.Ztg. vom 16. 1. 1904; Kosel; Thieme-Becker.

Ditscheiner Leander, Physiker. * Wien,

4. 1. 1839; † Wien, 1. 2. 1905. Stud. an der Techn. Hochschule Wien und an den Univ. Wien und Heidelberg, Dr. phil., veröffentlichte 1857 seine erste wiss. Arbeit, 1866 Priv. Doz. an der Techn. Hochschule Wien, 1870 a. o., 1883 o. Prof., 1888/89 Rektor. Korr. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien. Vizedir. der Normaleichungskomm., Obmann des Techniker-Unterstützungsver. Mehrere seiner Arbeiten waren bahnbrechend auf dem Gebiet der Optik und Elektrizität.

W.: Über den Gangunterschied und das Intensitätsverhältnis der bei der Reflexion an Glasgittern auftretenden parallel und senkrecht zur Einfallsebene polarisierenden Strahlen, 1871 (mit dem Liebenschens Preis der Akad. d. Wiss. ausgezeichnet); mehrere Abh. über Elektrizität und Optik.

L.: Poggendorff; Techn. Hochschule Wien, 1905/06; Geschichte der Techn. Hochschule Wien; Almanach Wien, 1905; Eisenberg 2; Biogr.Jb.

Dittel Leopold von, Urologe. * Fulnek

(Mähren), 29. 5. 1815; † Wien, 28. 7. 1898. Stud. in Wien, prom. 1840, war erst praktischer Arzt, wandte sich dann der wiss. Laufbahn zu und wurde Ass. bei Dumreicher, habil. 1856 für Chirurgie, 1861 Primarius der chirurgischen Abt. des Allg. Krankenhauses in Wien, 1865 ao. Prof., lehnte 1880 die o. Prof. ab. D. begründete die Wr. Urologie als selbständiges Fach. Die von ihm gegebenen Operationsmethoden erlangten Weltruf.

W.: Die Strukturen der Harnröhre in: Pitha-Billroth, Handbuch der Chirurgie, 3, 2. Abt., 1872; Beiträge zur Pathologie und Therapie der männ-